

BigBand der Bundeswehr den Saft abdrehen

Drei Tage vor dem „Volkstrauertag“ soll die BigBand der Bundeswehr im Rüsselsheimer Stadttheater auftreten. Schirmherr der Veranstaltung ist Oberbürgermeister Patrick Burghardt (CDU). Der CDU-Bundestagsabgeordnete, Franz Josef Jung, hat bei der Organisation des Auftritts als Ex-Verteidigungsminister maßgeblich dazu beigetragen, dass Rüsselsheim ein überflüssiges militärisches Spektakel im Theater erhält.

BigBand was?

Zwar ist der Einsatz der "BigBand" mehr auf Sympathiegewinnung als auf die Rekrutierung neuer Soldaten ausgelegt, denn zu den Zuhörern gehören vor allem Menschen mittleren Alters und meist nur wenige potentielle Rekruten. Gerade weil die Kriegseinsätze der Bundeswehr in der deutschen Gesellschaft nicht mehrheitsfähig sind, brauchen Kriegsbefürworter solche Auftritte. Um Sympathien zu gewinnen, spielt die Kapelle fast immer für einen wohltätigen Zweck. In Rüsselsheim soll der Reinerlös an den Förderverein der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Rüsselsheim gehen. Dass die "BigBand" für einen guten Zweck musiziert, ist sicherlich lobenswert - der Erfolg solcher



Veranstaltungen stellt die gute Absicht jedoch in Frage. Weil die Kosten im Rüsselsheimer Theater im fünfstelligen Bereich liegen, kommen Zweifel an den „Reinerlös“ auf. Wenn die Stadt Rüsselsheim nicht die Militärkapelle „sponsert“, ist der Erlös für die Klinik ziemlich gering. Wenige Tage vor dem Auftritt bleiben nicht nur hunderte Plätze frei, sondern es stellt sich auch die Frage, ob mit einem Reinerlös von wenigen Tausend Euro für ein humanitäres Projekt ganz andere Ziele erreicht werden sollen.

Was passiert bei einem Auftritt der BigBand?

Wenn die Truppe mit ihrem BigBand-Sattelschlepper und Tourbus unterwegs ist, will man „innerhalb von drei Stunden am Konzertort acht Tonnen technisches Equipment und elektronisches Gerät auf der Bühne aufbauen“ können. Im Tross mit dabei ist meist auch ein Infotruck - ähnlich dem "KarriereTruck" -, in dem Wehrdienstberatung durchgeführt wird und allerlei Werbematerial ausliegt. An Verkaufsständen werden neben Fan-Artikeln der "Bundeswehr BigBand" auch Bundeswehr-Teddybären, der so genannten "Joint Bears Task Force" in Tarnuniform angeboten. So sieht eine Verniedlichung des Soldatentums aus. Ebenfalls im Schlepptau sind weitere Militärfahrzeuge - beispielsweise Bundeswehrsaniitäts- und Logistikfahrzeuge - und die Feldjäger. Letztere kommen bei den Auftritten der Armee "BigBand" auch in "Zivil" zum Einsatz, um mögliche Proteste zu unterbinden und auszuspionieren.

Wie unverschämt der Auftritt in Rüsselsheim ist, zeigt auch, dass Franz Josef Jung als früherer Verteidigungsminister die Verantwortung für das Massaker in Kunduz trägt. Dort wurden bis zu 142 Menschen getötet. Darunter viele Kinder.

Deshalb:

BigBand raus aus dem Stadttheater!

Keine Bundeswehr-Propaganda in Rüsselsheim und anderswo!

